



LBV - Report

Artenschutz in der Region Augsburg

Bericht der LBV-Kreisgruppe
Aichach-Friedberg

2012



Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

Inhalt

Hans Günter Goldscheider

Windkraftanlagen und Vogelschutz (S. 3)

Verbreitung von Rot- und Schwarzmilan (S. 7)

Gerhard Mayer Bodenbrüter: Rohrweihen im Lechtal (S. 12)

Heinrich Mayr Das Pöttmeser Storchenjahr 1956 (S. 16)

Gerhard Mayer Weißstorch und Silberreiher (S. 18)

Uwe Bauer 2011 - Ein Wachteljahr im Landkreis Aichach-Friedberg (S. 20)

Gerhard Mayer Vogelzug Schwanzmeisen (S. 27)

Gerhard Höret Die Schleiereule in der Region (S. 28)

Friedrich Seidler Fledermäuse in der Region (S. 30)

Gerhard Mayer Landschaftspflege in Friedberg Süd (S. 35)

Hans Demmel Der Hang-Trockenrasen an der Lechleite (S. 36)

Gerhard Mayer

Atlasprojekt „Amphibien und Reptilien in Bayern“ (S. 40)

Landschaftspflege Zauneidechse (S. 42)

Vogelzug Weißstorch (S. 43)

Gartenbaumläufer als Gebäudebrüter (S. 44)

LBV Bayern – Haus- und Straßensammlung (S. 45)

LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg (S. 46)

Redaktion:

Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg, Tel. 0821/60 38 64

Friedrich Seidler, Gänsbühl 29, 86152 Augsburg, Tel. 0821/3 95 45

Titelbild (**Renate Graber**, Friedberg): Ringelnatter *Natrix natrix* in Friedberg Süd

Hinweise für Autoren: Word, Fließtext Gr 14 unformatiert auf CD und als Druck in Papierform. Abgabe: 1.11. j.J.

LBV-Bezirksgeschäftsstelle Schwaben

Leitung: Dipl.-Biol. Brigitte Kraft;

Umweltbildung: Dipl.- Biol. Monika Schirutschke; Verwaltung: Claudia Richter, Vogelmannstr. 6, 87700 Memmingen; Tel. 08331-901182 oder 0160-90749767

Fax: 08331-901183; E-Mail: schwaben@lbv.de

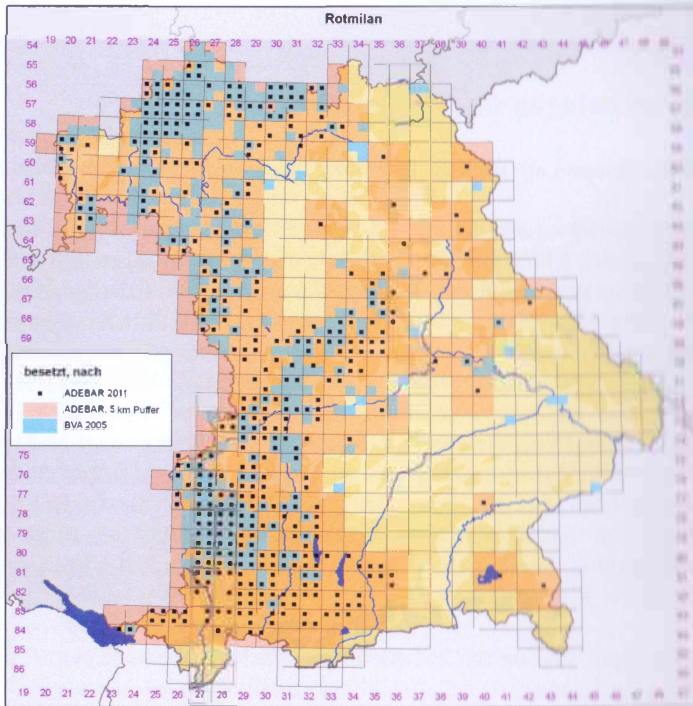
Windkraftanlagen und Vogelschutz

Zur Konfliktsituation am Beispiel des Rotmilans

Im Rahmen der Energiewende - die von den Naturschützern grundsätzlich begrüßt wird, da der Klimawandel ohne ein Umsteigen auf regenerative Energieformen nicht verlangsamt, bzw. gestoppt werden kann - werden in nächster Zeit auch in Bayern eine Vielzahl von Windenergieanlagen (WEA) gebaut. Windkraftanlagen haben (abgesehen von der hier nicht weiter erörterten Wasserkraft) im Vergleich zu den anderen gängigen Möglichkeiten die beste Effizienz gerade auch im Hinblick auf Flächenverbrauch und ökologische Verträglichkeit. Fotovoltaik auf Äckern schneidet deutlich schlechter ab. Besonders effizienzarm sind Biogasanlagen, die auf Maisanbau o.ä. angewiesen sind. Sie stören das ökologische Gleichgewicht und die Biodiversität („Vermaisung“ der Landschaft) ganz empfindlich. 1 m² Fotovoltaik erzeugt etwa so viel Energie wie 20 m² Maisfläche! Hinzu kommt, dass bei Biogasanlagen auch Methan frei wird, ein wesentlich schlimmerer Klimakiller als CO₂.

Windkraftanlagen sind darum auf der freien Fläche zu bevorzugen. Doch müssen sie so in der Landschaft aufgestellt und verteilt werden, dass sie die Tierwelt nicht gefährden. Dies betrifft speziell Vögel, Fledermäuse und weniger Fluginsekten. Um hinsichtlich der Gefährdungen für Vögel zu verwertbaren Zahlen zu kommen, werden von T. Dürr (Staatliche Vogelschutzbehörde im Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Brandenburg) Daten von Vogelverlusten an WEA in einer zentralen Fundkartei gesammelt. Im Internet wird der neueste Stand deutschlandweit und nach Bundesländern getrennt mitgeteilt (in einer weiteren Kartei auch für Fledermausopfer).

Die häufigsten Schlagopfer (Stand 23.11.2011) sind Greifvögel, wie eigentlich nicht anders zu erwarten, gefolgt von Singvögeln und Möwen. Besonders häufig sind Mäusebussard (181 Totfunde), Rotmilan (162), Lachmöwe (69) und Seeadler (67) betroffen, weniger Turmfalke (45) und Schwarzmilan (19), bei den Singvögeln speziell Feldlerche, Grauammer, Mauersegler und Goldammer. Problematisch sind auch die Zahlen für den Weißstorch (21 Totfunde).



Rotmilan *Milvus milvus* 2011 in Bayern: Der LBV Hilpoltstein zeigt in seiner Homepage die vorläufige Verbreitung des Rotmilans für den in Arbeit befindlichen „Atlas Deutscher Brutvögel“ auf der Basis der topografischen Karten 1:25000.

T. Langgemach und T. Dürr (Staatlichen Vogelschutzwarte am Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz in Brandenburg) haben auch vertiefte „Informationen über Einflüsse der Windenergienutzung auf Vögel, Stand 24.10.2011“, dokumentiert und veröffentlicht.

Zum Rotmilan wird mitgeteilt, dass ein Rückgang der Reviere in Brandenburg (Gesamtbestand von 1200 - 1500) von 1995 bis 2009 von 15% festzustellen sei. Die Sterblichkeit von Rotmilanen jenseits der Nestlingsphase durch WEA läge bei 57,8%. Damit seien WEA die häufigste Verlustursache geworden. Insbesondere bestünde ein hohes Schlagrisiko für brütende und Junge aufziehende Tiere (89 % aller Totfunde). Dies führe zusätzlich zu großen Folgeverlusten durch Brutauffälle und zu einer Reduktion der Bruterfolge in den folgenden (bis zu 6) Jahren, da Jungvögel die Erfahrung von Altvögeln nicht wettmachen könnten.

Hinzu käme, dass Rotmilane nicht WEA meiden, evtl. sogar noch gezielt aufsuchen, da im Umkreis von WEA das Nahrungsangebot eher günstiger sei. Es gibt inzwischen schon Berichte über mehrjährige Bestandsabnahmen im Umfeld von WEA.

Diese Ergebnisse waren Anlass für die Länder-Arbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG-VSW) „Abstandsregelungen für Windenergieanlagen zu bedeutenden Vogellebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten“ 2007 als Abwägungsgrundlage für Regional- und Bauleitplanungen zu empfehlen. Sie seien als Mindestanforderungen zu verstehen. In der tabellarischen Übersicht der verschiedenen Vogellebensräume werden u.a. alle Schutzgebietkategorien aufgelistet, aber auch „Brutvogellebensräume nationaler, landesweiter und regionaler Bedeutung, sowie Zugkonzentrationskorridore und Gewässer oder Gewässerkomplexe von mehr als 10 ha. Die Pufferzone sollte das 10fache der Anlagenhöhe, mind. jedoch 1200 m betragen. Bei verbreitet siedelnden Arten wie beispielsweise Weißstorch und Rotmilan sind Flächen innerhalb des Prüfbereiches (außerhalb aufgeführter Schutzgebiete) besonders dann als kritisch für die Errichtung von WEA einzuschätzen, wenn sie von mehreren Vögeln nicht nur gelegentlich ... aufgesucht (Fruchtfolge und Anbaukulturen beachten) ... werden“.

In diesen Empfehlungen, die bundesweit Richtschnur der Entscheidungen der Behörden sein sollten und wohl auch sind, wird dann noch eine Liste über fachlich erforderliche Abstände von WEA zu Brutplätzen bestimmter Vogelarten vorgestellt. Angegeben sind einmal Ausschlussbereiche und meist auch Prüfbereiche (in Meter für die Radien). Dies betrifft Graureiher (1000 m Sperrgebiet, 4000 m Prüfbereich), Weißstorch (1000 m, 6000 m), Rotmilan (1000 m, 6000 m), Schwarzmilan (1000 m, 4000 m), Rohrweihe (1000 m, 6000 m), Baumfalke (1000 m, 4000 m) und Wanderfalke (1000 m, als Baumbrüter 3000 m, keine Angabe von Prüfbereich).

Bei der Kartierung in 2011, die ich im nordwestlichen Landkreis durchgeführt habe, habe ich nicht nur die Reviere und Horste versucht zu bestimmen (s. Goldscheider 2011), sondern habe bei all meinen Exkursionen (zwischen 27.2. und 3.8.11 an 41 Tagen) auch Ort, Richtung und Entfernung der Flugbewegungen von Rot- und Schwarzmilan auf kopierten Ausschnitten der TK 25000 festgehalten. Rotmilane sind nicht nur im unmittelbaren Umfeld der Brutreviere festzustellen, sondern auch südlich Baar (hier am 26.7.11 auch jagend) und östlich von Friedberg, wo ein eigenständiges Revier zu vermuten ist.

Die in der o. a. Literatur mitgeteilten Schlagopferzahlen für Rotmilane mit der besonderen Gefährdung der brütenden Vögel und den besonderen Verhaltensweisen (eher Aufsuchen von WEA) sollten aus dem Prinzip der Vorsorge heraus Anlass sein, großzügige Abstände der WEA von den Brutrevieren einzuhalten. Deutschland ist für den Erhalt der Rotmilane besonders verpflichtet, da bei uns etwa 60% des Weltbestandes brüten. Die Konzentration der Milane (Rotmilan: 1 Brutrevier pro 36,4 km², Schwarzmilan: 1 Brutrevier pro 26 km²) im nord-westlichen Bereich des Landkreises Aichach-Friedberg und im östlich des Loch gelegenen Landkreises Augsburg hat regionale und auch überregionale große Bedeutung. Gerade für den Rotmilan sind dies erstaunliche und erfreuliche Bruterfolge, zumal hier die Verbreitungsgrenze nach Osten ist. Südlich der Donau sind sonst in Bayern kaum Brutvorkommen. Eine Ausweisung als Vogelschutzgebiet ähnlich Teilen der fränkischen Alb (Important Bird Area) ist zu überlegen. Wie anderweitig dargelegt weist der Rotmilan bei uns eine Ausbreitungstendenz auf, ein Grund mehr, mit der Anlage von WEA zurückhaltend zu sein und sich jeden potentiellen Standort genau zu überlegen. Man sollte darum unbedingt die Negativstandorte gerade im Nordwesten ausdehnen.

Dank

Dem Bayerischen Landesamt für Umwelt und dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. sei für die Verbreitungskarte (Rotmilan in Bayern) besonders gedankt.

Literatur:

- Dürr, T. (2010): Vogelverluste an Windenergieanlagen in Deutschland. Daten aus der zentralen Fundkartei der staatlichen Vogelwarte im Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz; Brandenburg. Online verfügbar unter: <http://www.mugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb2.c.451792.de>
- LAG-VSW (Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten) (2007): Abstandsregelungen für Windenergieanlagen zu bedeutsamen Vogellebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten. In: Berichte zum Vogelschutz, Nr. 44 (S 151 - 153).
- Bezzel, E., Geiersberger, I., Lossow, G. v. und Pfeifer, R. (2005): Brutvögel in Bayern, Verbreitung 1996 bis 1999. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer.
- Goldscheider, H. G. (2011): Verbreitung von Rot- und Schwarzmilan im Landkreis Aichach-Friedberg, vorläufige Bestandsaufnahme der Kartierung 2011. LBV-Report, Artenschutz in der Region Augsburg, Jg. 2012.
- Langgernach, T. & Dürr, T. (2011): Informationen über Einflüsse der Windenergienutzung auf Vögel. Entwurf. Stand 24.10.2011. Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Staatliche Vogelschutzwarte. Brandenburg. Online verfügbar unter: http://www.mugv.brandenburg.de/cms/media.php/bml.a.2334.de/vsw_dokwind_11_11.pdf
- LBV Bayern (2011): Bundesweite Rotmilanerfassung 2011/2012. Online abrufbar unter: <http://www.lbv.de/artenschutz/voegel/rotmilan/kartierung.htm>

Hans Günter Goldscheider

Verbreitung von Rot- und Schwarzmilan im Landkreis Aichach-Friedberg

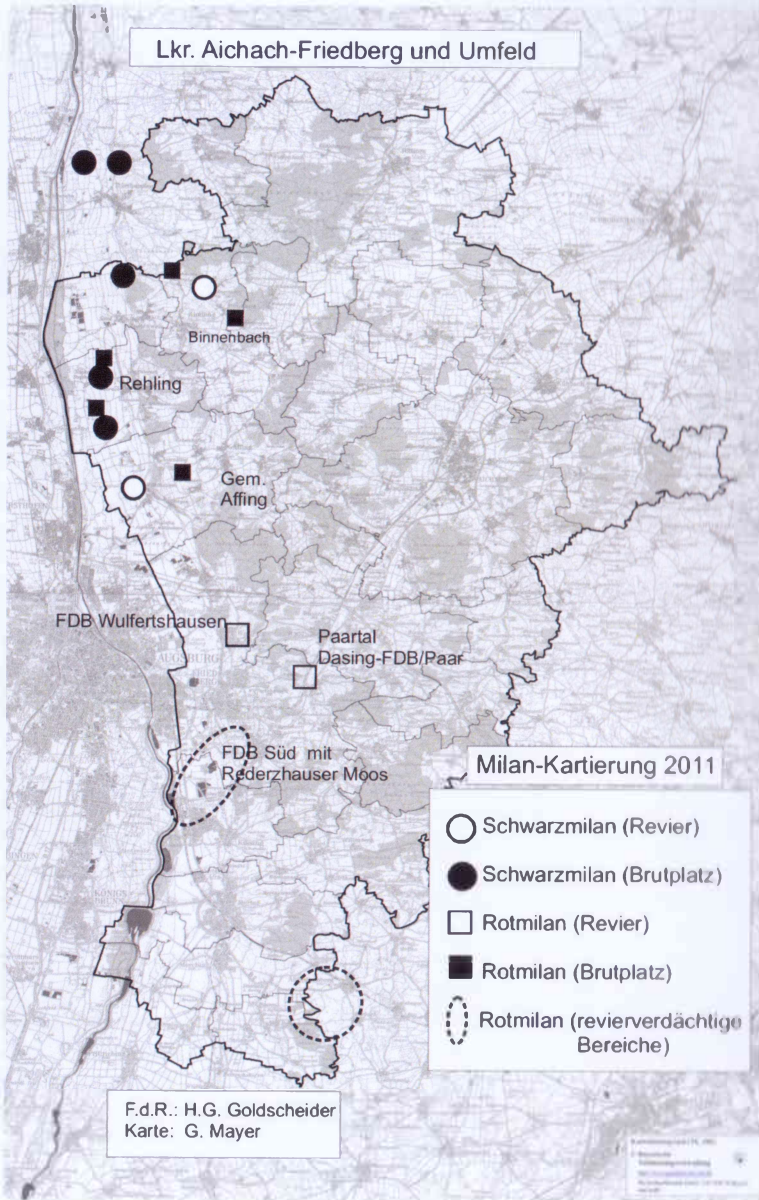
-vorläufige Bestandsaufnahme der Kartierung 2011-

Einleitung

2011 und 2012 wurde und wird deutschlandweit eine Kartierung der Brutvogelbestände des Rotmilans vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) durchgeführt. Kooperationspartner in Bayern sind der LBV Bayern und das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU). Die LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg hat die Kartierung für den Landkreis übernommen in Zusammenarbeit mit der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben (Leitung R. Kugler), die Stadt Augsburg und Landkreis Augsburg bearbeitet. Für die von uns betreute Region Augsburg haben wir vereinbart, zusätzlich die Brutverbreitung von Schwarzmilan, Wespenbussard, Baumfalke und Kolkrabe zu erkunden, wobei nach der ersten Bestandsaufnahme genauere Daten nur über den Schwarzmilan mitgeteilt werden können.

Hauptaugenmerk beansprucht der Rotmilan. Denn Deutschland trägt für dessen Erhalt die weltweit größte Verantwortung, da etwa 60% des Weltbestandes (etwa 25000) bei uns brüten. Keine andere Vogelart ist so vom Brutplatz Deutschland abhängig! In den letzten 30 Jahren hat sich bundesweit eine Bestandsabnahme von etwa 30% eingestellt. Der Rotmilan ist inzwischen auf der Vorwarnliste der gefährdeten Vögel (Rote Liste). Die Bestandsentwicklung ist in den verschiedenen Landesteilen unterschiedlich. Dramatisch ist der Rückgang in Verbreitungszentren wie Sachsen-Anhalt wohl wegen der Umstellung und Intensivierung der Landwirtschaft nach der Wende mit rapidem Rückgang der Feldhamster. Im westlichen Südbayern (im mittleren und östlichen Südbayern fast nicht vorkommend, s. Abb. in: Goldscheider 2012) hat sich eher eine Zunahme eingestellt, zumindest ein Gebietsausweitung, deutlich z.B. im Ammerseegebiet (U. Wink 2010). Erfreulicherweise scheint dies auch abgeschwächt für unser Gebiet der Fall zu sein. Möglicherweise handelt es sich dabei um eine kompensatorische Ausweitung des Brutareals als Ausgleich der verschlechterten Brutbedingungen in anderen Landesteilen. Eventuell sind jetzt auch höher gelegene Brutgebiete wegen des Klimawandels in den letzten 15 Jahren attraktiver geworden (vertikale Verbreitungsobergrenze von 600 m auf 850 m gestiegen).

Lkr. Aichach-Friedberg und Umfeld



Besonders wichtig wurde die Kartierung durch die „Energiewende“, weil die Befürchtung besteht, dass im Rahmen der massiven Förderung regenerativer Energieformen der Lebensbereich vieler Tiere erheblich eingeschränkt werden könnte und auch wird (Stichworte: Biodiversität, „Vermaischung“ der Landschaft). Der Rotmilan wird besonders gefährdet durch Windkraftanlagen (s. H. G. Goldscheider 2012) und durch die Intensivierung der Landwirtschaft mit Reduktion der Grünflächen. Weitere Faktoren der Bestandsgefährdung sind illegale Abschüsse und Vergiftungen in den Überwinterungsgebieten in Frankreich und Spanien, worauf wir nur über die EU Einfluss haben.

Für den weltweit verbreiteten Schwarzmilan gilt Ähnliches. Allerdings nützt er mehr Gewässer (frisst häufig tote Fische) und ist darum nicht so durch die Veränderungen der Landwirtschaft beeinträchtigt.

Methodik

Unser Gebiet wurde wie bei früheren Kartierungen in Quadranten der TK 25000 aufgeteilt. Unsere Kreisgruppe hat den Landkreis Aichach-Friedberg bearbeitet (Dr. U. Bauer, H. Demmel, G. Herzog, G. Mayer, P. Lange und Verfasser mit Unterstützung von Dr. H. Stickroth, der noch das Gebiet um Thierhaupten untersuchte, also den östlich des Lech gelegenen Landkreis Augsburg). Hilfreich waren für uns auch Informationen aus der Bevölkerung nach einem Aufruf in der örtlichen Presse.

Als wichtigste Zeit für die Entdeckung von Brutrevieren erwies sich das zeitige Frühjahr, beim Rotmilan also März und erste Aprilhälfte, da dann Revier anzeigende Flugmanöver (Balz, Kreisen über Horst) auch aus weiter Entfernung gesehen werden konnten, was Rückschlüsse auf den Horstbereich zuließ. Im Frühjahr sind Flugbewegungen auch begrenzter (max. 2 - 3 km weit) als später bei fortgeschrittener Brutzeit (Jagdreviere bis zu 10 km Horstabstand). Eine günstige Kartierzeit ist dann noch der Abschluss der Brutperiode Ende Juni/Juli, wenn flügge Junge im Horstbereich sind und sich durch Flugübungen oder, wenn sie in den Bäumen sitzen, durch Bettelrufe bemerkbar machen. Jungtiere erkennt man am leichtesten am Fehlen von Mauserzeichen und an der etwas anderen Schwanzfärbung (mehr zimtartig). Auf intensive Horstbaumsuche haben wir anfangs der Brutperiode wegen der großen Störanfälligkeit der Milane verzichtet.

Ergebnisse

Hauptverbreitungsgebiet ist im Landkreis (inklusive des Gebiets von Thierhaupten) der nordwestliche Bereich (s. Karte). Hier kommen in relativ großer Dichte beide Arten nebeneinander vor. Im Süden und Osten wurden in diesem Jahr keine brutverdächtigen Schwarzmilane gesehen und Rotmilane nur im Rederzhausener Moos/Friedberg Süd (5 Beobachtungen), sowie östlich von Friedberg bei Harthausen (hier Brutverdacht). An der Landesgrenze im Südosten bei Althegnenberg/Haspelmoor wurden auch einzelne Rotmilane zur Brutzeit festgestellt.

Rotmilan

Insgesamt fanden wir 6 sichere Brutreviere, bei 3 auch die Horstbäume (2x Fichte, 1x Eiche), sowie 1 wahrscheinliches und 1 fragliches. Die Brutplätze lagen an Wald-/Gehölzrändern. Ein Horst war im Wald in etwa 50 m Entfernung vom Waldrand. Es wurden sicher 13 Junge aufgezogen. Wahrscheinlich sind es bei den 6 Brutpaaren sogar mehr, da die Jungen nicht gleichzeitig flugfähig werden (Altersunterschiede bis über 10 Tage) und Ästlinge schwer zu entdecken sind. Damit ergibt sich ein durchschnittlicher Bruterfolg von mind. 2,17 Junge/BP, was ein eher überdurchschnittliches Brutergebnis ist (Durchschnitt im Ammerseegebiet selten über 2 Junge/BP). Die Horstbereiche sind mind. 3 km voneinander entfernt, meist 4 - 6 km. Auffallend ist der z. T. geringe Abstand zwischen Rot- und Schwarzmilanhörsten (1 x nur 50 m, 1 x 440 m), ein Verhalten, das aus den Gegenden von Deutschland bekannt ist, wo die beiden Milanarten in denselben Gebieten brüten (meist sind die Brutgebiete getrennt). Auch nach meinen Beobachtungen beeinträchtigen sich die beiden Milanarten kaum. Sie beobachten z. B. gemeinsam Störungen, wie einen zu nahe kommenden Ornithologen. Möglicherweise unterstützen sie sich bei der Kontrolle von Störfaktoren, haben also einen gegenseitigen Nutzen von nahe beieinander liegenden Horsten. In dem einen Fall war auch das Brutergebnis bei beiden Milanarten gut: (Rotmilan 2 - 3 Junge, Schwarzmilan 3 Junge). Im anderen Fall wurde die Schwarzmilanbrut aus unklarer Ursache aufgegeben (Rotmilan 3-4 Junge).

Schwarzmilan

Bei den Schwarzmilanen schien das Brutergebnis schlechter zu sein. Es wurden bei den 6 sicheren Brutpaaren mind. 6 Junge beobachtet (1,0 Junge/BP). Zwei weitere Brutreviere sind im nördlichen Bereich sehr wahrscheinlich. Die Horstbäume (1 x Kiefer, 1 x Buche, 1 x Fichte) liegen an Waldrändern.

Die Jagdgebiete beider Arten, speziell der Rotmilane, sind häufig Wiesen, besonders frisch gemähte und kurzrasige Flächen wie im Bereich des Flugplatzes Augsburg, auch niedrig bewachsene Äcker.

Diskussion

Zusammenfassend sind mehr Rotmilanreviere bekannt geworden mit einer leichten Arealausweitung nach Osten und Süden gerade im Vergleich zur Kartierung für den Brutvogelatlas (1996 - 1999), aber auch im Vergleich zur Adebarkartierung (2004 - 2009). Zu bedenken ist noch, dass dieses Jahr 2 Brutplätze nw Thierhaupten gemäß Dr. H. Stickroth verwaist waren. Die Anzahl der Schwarzmilan-Reviere hat wahrscheinlich zugenommen, aber ohne dass es zu einer Arealausweitung gekommen ist. Damit diese günstige Entwicklung gehalten werden kann, sollte die Landwirtschaft mit Grünflächen (möglichst mit verschiedenen Mähzeiten) erhalten werden. Maisanbau ist schädlich. Windkraftanlagen sollten weiträumig (Einzelheiten s. Goldscheider 2012) um Milan-Brutplätze oder -reviere gebaut werden.

Die Kartierung, die bundesweit auf zwei Jahre angesetzt ist, wird 2012 von uns fortgesetzt. Es ist zwar nicht die Intention der bundesweiten Bestandsaufnahme, Horstbäume selbst zu ermitteln. Gerade im Hinblick auf die Platzierung von Windkraftanlagen haben aber solche offenen Fragen wie Brutplätze im unmittelbaren Friedberger Raum und im südöstlichen Landkreis an erhöhter Bedeutung gewonnen.

Literatur

- Bundesweite Rotmilanerfassung 2011/2012. Leitfaden für die Geländearbeit. Herausgegeben vom Dachverband Deutscher Avifaunisten 2011.
- Glutz von Blotzheim, Bauer & Bezzel (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Band 4).
- Bezzel, E., Geiersberger, I., Lossow, G. v. und Pfeifer, R. (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer
- Goldscheider, H. G. (2011): Windkraftanlagen und Vogelschutz - zur Konfliktsituation am Beispiel des Rotmilan. LBV-Report, Artenschutz in der Region Augsburg, Jg. 2012.
- Wink, U. (2010): Rotmilan *Milvus milvus* und Schwarzmilan *M. migrans* zwischen Ammer und Lech: Bestandsentwicklung und Brutbiologie. *Ornith. Anz.*, 49: 174 - 192

Anschrift des Verfassers:

Dr. Hans Günter Goldscheider, Am Dobelberg 9, 86316 Friedberg

Gerhard Mayer

Bodenbrüter: Rohrweihen-Horst im Lechtal

Bei den Kartierungen des Landesbunds für Vogelschutz in Bayern (LBV) für die Artenschutzkartei Bayern konnte im Landkreis Aichach-Friedberg erstmals die Rohrweihe als Brutvogel nachgewiesen werden. Über jagende Rohrweihen zur Brutzeit 2011 gab es bisher nur einzelne Beobachtungen im Donaumoos bei Pöttmes (U. Bauer, Verf.)

Normalerweise brüten Rohrweihen in größeren Schilf-Arealen, selten in Getreidefeldern. Ihr Nest errichten sie in der Regel auf umgebogenen Schilfhalmern. Diese Lebensräume waren in der Region Aichach-Friedberg nie vorhanden. Zwischen 1975 und 1998 gab es im Landkreis Augsburg Beobachtungen zur Brutzeit im Lechtal bei Ellgau (Bauer 2000).



Rohrweihen-Weibchen auf abgeerntetem Getreidefeld im Lechtal. Die rahmfarbene Kopfzeichnung ist bei Männchen nicht und bei Jungvögeln nur schwach ausgeprägt.

Quelle: Bauer, U. (2000): Die Brutvögel von Augsburg. Sonderbericht 2000/1 des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V.

Im Frühjahr 2011 fiel auf den riesigen Ackerflächen des Lechtals nördlich Mühlhausen ein Rohrweihen-Weibchen auf. Unabhängig von einander beobachteten Hans Günter Goldscheider und Uwe Bauer den schaukelnden Segelflug der Weihen.

Im Laufe von Wochen häuften sich Anzeichen über eine mögliche Brut in einem Feld mit Wintergetreide. Mit Hilfe der unteren Naturschutzbehörde konnte der zuständige Landwirt kontaktiert werden. Als Ende Juni das Getreidefeld zur Ernte anstand, musste Klarheit geschaffen werden, ob sich in dem Getreide tatsächlich ein Horst befand, eventuell mit noch nicht flüggen Jungtieren. Der Landwirt Xaver Bauer aus Oberach war den Belangen des Artenschutzes derart aufgeschlossen, dass er bei der Mahd großflächig den Brutplatz der Rohrweihen bei der Ernte ausgespart und geschützt hätte.



Erfolgreiche Suche im ertereifen Wintergetreide. Landwirt Xaver Baur (li.) aus Rehling freute sich über die Brut auf seiner Flur. In der Bildmitte Dr. Hans Günter Goldscheider, re. Dr. Uwe Bauer.
Fotos: G. Mayer

Am 1. Juli durchkämmten Xaver Bauer und LBV-Angehörige den fraglichen Acker. Zwischen Fahrgassen fand sich unauffällig der verlassene Horst. Die Jungen mussten ausgeflogen sein. Für Landwirt Xaver Baur war kein wirtschaftlicher Schaden entstanden.

Spuren von Fuchs oder Dachs zum Nest waren nicht sichtbar. Durchmesser des Nestes 53 cm, Durchmesser des Einflugs im Getreide 83 cm. Das Nistmaterial bestand hauptsächlich aus feinen Birkenzweigen, an der Basis aus klobigen kurzen Stücken von Maisstängeln, der Ackerfrucht des Vorjahres.



Spurensuche: Verkalkter Ährenstand in der Umgebung des Nestes.



Im Morgengrauen: Männchen des Rohrweihen-Brutpaares im Lechtal. Kennzeichnend das eulenartige Gesicht.



Unzählige feine Birkenreiser dienten den Rohrweihen im Lechtal als Nistauflage.



Maisstängel der vorjährigen Ernte als Basis des Horstes

Heinrich Mayr

Pöttmeser Storchenjahr 1956

Aichacher Zeitung v. 23.8.1956

Pöttmeser Storchenkinder der Freiheit zurückgegeben

Jedoch nur zwei der verwaisten Jungstörche schon fit für den Lebenskampf

Pöttmes. Zweien der vier Pöttmeser Jungstörche, die Mitte Juli, als das alte Pöttmeser Storchenpaar in eine Hochspannungsleitung geflogen und verendet war, zur Aufzucht in den Augsburgener Tiergarten gebracht worden waren, wurde am Montag die Freiheit wiedergeschenkt. Die Tiere haben sich so gut entwickelt, dass sie sich alleine fortbringen und auch bald den Flug nach dem Süden antreten können. Bei einem dritten der Jungstörche mißglückte der Versuch, ihn in die Freiheit zu entsenden, da er sich noch nicht voll flugfähig erwies. Der vierte Storch, der seinerzeit schon mit Flügelverletzung eingefangen worden war, war ohnehin noch im Augsburgener Tiergarten belassen worden.

34 Tage hatten die jungen Störche im Augsburgener Tiergarten Gastfreundschaft genossen, seit sie im 17. Juli von Tiergartendirektor Dr. Steinbacher mit Hilfe einer Drehleiter der Augsburgener Berufsfeuerwehr aus ihrem Nest auf dem Oberen Torturm in Pöttmes geholt worden waren, vor dem Hungertod zu bewahren. Im Augsburgener Tiergarten wurden die jungen Störche, da sie alleine nicht fressen konnten oder wollten, in der ersten Zeit mit rohem Hackfleisch geätzt. In der Tiergarten-Fasanerie hatten sie auch die Möglichkeit, das Fliegen zu erlernen. Auch wurde dafür gesorgt, daß die Vögel nicht zu zahm wurden. Am Montag wurden drei der vier inzwischen herangewachsenen Vögel im Aichacher Landkreis-Westen, im Gebiet der Lechauen, ausgesetzt, um sie der freien Wildbahn wiederzugeben... Ehe man die Tiere in die Freiheit entließ, waren sie von Dr. Steinbacher beringt worden. Die Ringe um das rechte Bein der Störche tragen die Aufschrift: „**Inform Vogelwarte Radolfzell Germania**“ und die Nummern B 2502 bis B 2504...(Anm.: Bericht ohne Kürzel oder Autorenangabe)



17. Juli 1956 in Pöttmes:

Augsburgs Tiergartendirektor Prof. Dr. Steinbacher holt vier verwaiste Jungstörche vom Storchennest am Oberen Tor. (Foto: priv. Bildarchiv Heinrich Mayr)

In Memoriam:

Prof. Dr. Georg Steinbacher

1947 bis 1978 Zoodirektor in Augsburg

*18.09.1910 in Berlin † 25.5.1979 in Kissing

Ehemals Leiter der „Vogelkundlichen Arbeitsgemeinschaft“ im Naturwissenschaftlichen Verein für Schwaben e.V.

Vogelzug (Weißstorch)

Was macht „Arali“ in Schrobenhausen?

Im Juli 2011 teilte der Schrobenhausener Storchenfrend Martin Schwegler beim LBV in Aichach-Friedberg mit, dass sich ein fremder Storch bei den bereits flüggen Jungstörchen auf dem Rathausdach eingefunden habe. Das Besondere: Der Fremde war beringt. Mit Hilfe eines Zielfernrohres gelang es Martin Schwegler schließlich, die Ringnummer abzulesen. E-Mail an den LBV-Report. Und siehe da: Augsburg lässt grüßen...

Anhand der Ring-Nummer konnte der fremde Storch identifiziert werden. Dank einer Mitteilung der Vogelwarte Radolfzell aus dem Vorjahr standen Beringungsort, Alter, Partner, Brutten u.a. fest. Der beringte Storch war das Männchen des Brutpaares 2010 an der Aral-Tankstelle der Haunstetter Straße in Augsburg. Seine ehemalige Partnerin war das damals 3-jährige Weibchen aus Uster bei Zürich (Entfernung Zürich – Augsburg ca. 200 km). Im Jahre 2010 waren infolge der nasskalten Witterung die Haunstetter Jungstörche verendet; auch das einzige überlebende Jungtier trotz tierärztlicher Behandlung. Im März 2011 besetzte das Haunstetter Männchen erneut den Horst bei der Aral-Tankstelle und wartete auf seine Schweizer Partnerin. Doch „Arali“, wie ihn die Augsburger liebevoll nannten, wartete vergeblich. Wie der Kurator des Augsburger Zoos, Wilhelm Möller, mitteilte, besuchte „Arali“ gelegentlich auch den Augsburger Zoo. Dort sah er sich unter den flugunfähigen Zoostörchen und den Wildstörchen um und „organisierte“ einige Happen für sich.

Eigentlich hätte „Arali“ zur Suche „seiner“ oder einer anderen Partnerin seine württembergische Heimat anfliegen können. Aber er entschied sich für das Paartal. „Arali“ hat Erfahrung im Reisen. Er kennt Mittelfranken, die Umgebung von Madrid (1450 km), die Rhone-Mündung in Frankreich. Und er kennt Augsburg und das Paartal. Das lässt hoffen. Zumindest für die Region. (G. M.)

Vogelzug 2011



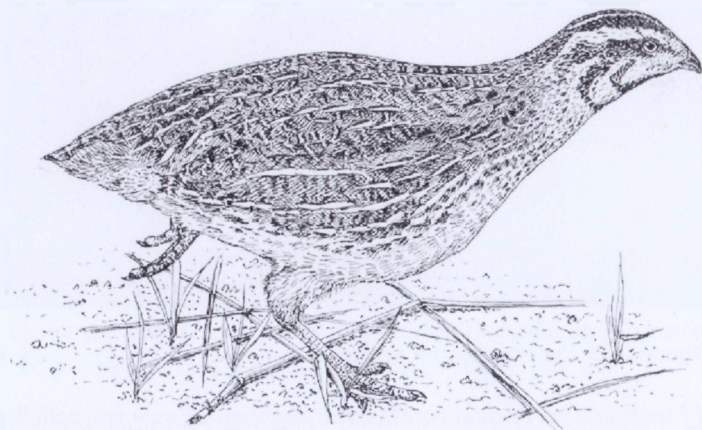
Beringer Silberreiher *Egretta alba* im Lechtal

Im Januar 2011 hielt sich im Lechtal nördlich Rehling eine Gruppe von acht Silberreiher auf. In einer Wiese fingen sie Mäuse. Einer der Silberreiher trug über dem Tarsus den gelben Ring P01. Mit Unterstützung der Vogelwarte Radolfzell kam der Kontakt zur polnischen Beringerzentrale Danzig zustande. Das zoologische Institut Gdansk teilte mit, dass der Silberreiher im Juni 2004 bei Lodz (westlich von Warschau) nestjung beringt worden war. Die Entfernung zwischen Lodz und Fundort im Lechtal beträgt in der Luftlinie **665 km**. Damit ist der Nachweis erbracht, dass polnische Silberreiher (auch) Richtung SW ziehen.

Uwe Bauer

2011 - Ein Wachteljahr im Landkreis Aichach-Friedberg

Die Wachtel *Coturnix coturnix* hat ein großes Verbreitungsgebiet: von Nordafrika bis Nordeuropa - in Europa mit abnehmender Siedlungsdichte von Süden nach Norden - von den atlantischen Inseln bis zum Baikalsee und Nordindien. 10-25% der Weltpopulation brüten in Europa, über die Hälfte davon in Ost-Europa und ein Viertel auf der Iberischen Halbinsel; Mitteleuropa ist mit einem Bestand von ca. 35-70.000 Brutpaaren relativ schwach vertreten mit einem Schwerpunkt in Ungarn. Für Deutschland werden 5-20.000 Brutpaare angenommen (Bauer & Berthold 1996). Der Brutvogelatlas Bayerns gibt einen Brutbestand für Bayern von 2500-10.000 BP an.



Wachtel *Coturnix coturnix**

Man muss bei obigen Angaben immer berücksichtigen, dass der Weltbestand nicht nur aus der bei uns vorkommenden Nominatform besteht, sondern es sind mehrere Unterarten vertreten, wobei die geographische Variation gering ist (Glutz von Blotzheim et al. 1973).

*Zeichnung W. Daunicht in Bauer, U. (2000): Die Brutvögel von Augsburg

Ein Blick auf die Verbreitungskarte im Brutvogelatlas (Brutvögel in Bayern - Verbreitung 1996-1999) zeigt, dass der Lkr. Aichach-Friedberg, was die Wachtelnachweise betrifft, unterrepräsentiert ist. Hier zeigen sich Beobachtungsdefizite, die aber zwischenzeitlich, besonders in diesem Jahr, zum Teil schon verringert werden konnten. Im Landkreis nehmen die Ackerflächen 66%, davon 11% kleinteilig, und das Grünland 4,8% der Gesamtfläche ein. Die Wachtel besiedelt offene Feld- und Wiesengebiete, möglichst ohne Baum- und Buschbewuchs. Bevorzugte Bruthabitate sind Wintergetreide-, Klee- und Luzernefelder, Heu- und Streuwiesen sowie Brachen. Besonders Weibchen mit Jungen wechseln zu Beginn der Getreideernte in Kartoffel-, Hackfrucht-, Mais- und Erbsenfelder. Somit wären von der landwirtschaftlichen Nutzung her im Landkreis gute Bedingungen für eine Ansiedlung vorhanden. Ob das Nahrungsangebot ausreichend ist, müssten jedoch Untersuchungen zeigen. Und da wird es bei der Wachtel schwierig. Allerdings könnten Anzahl und Verteilung der Vögel über das gesamte in Frage kommende Gebiet Hinweise geben auf die Attraktivität als Brutgebiet. Auch dass immer wieder gleiche Bereiche in verschiedenen Jahren besiedelt werden, ist ein guter Hinweis für die Eignung als Wachtellebensraum. Und da gibt es einige Feststellungen für unser Gebiet. Optimal wäre in diesem Zusammenhang auch die Ermittlung des Bruterfolgs. Eine fast unlösbare Aufgabe. Die Wachtel hört man, zumindest das charakteristische "pick-wer-wick" der Männchen auf eine Entfernung von ca. 300 m regelmäßig bis in den Juli, aber man sieht sie nicht. Bei den landesweiten Kartierungen für den Brutvogelatlas Bayerns gelangen nur 8% Brutnachweise. Trotzdem können wir mit dem Ergebnis der Feststellungen rufender Männchen einigermaßen zufrieden sein, denn Aussagen zur Wertigkeit der Feldflur für Feld- und Wiesenbrüter im Landkreis sind möglich und Schutzzorschläge können unterbreitet werden.

Die Wachtel ist Zugvogel mit ausgeprägter Neigung zu Invasionen, das sind dann die so genannten Wachteljahre, wie wir ein solches 2011 hatten. Wachteljahre in Nordafrika und Mitteleuropa schließen sich gegenseitig aus. Ist es im Südteil des Brutgebiets zu trocken, fliegen die Wachteln nach Norden und brüten dann bei uns. Sie können bereits eine Erstbrut im Süden hinter sich haben und dann in Mitteleuropa zu einer Zweitbrut schreiten; es gibt sogar Hinweise, dass Jungvögel aus dem Süden im selben Jahr in den nördlichen Gebieten erstmals brüten.

Landkreis Aichach-Friedberg mit naturräumlicher Gliederung*

Wachtel *Coturnix coturnix* 2011, Wachtelrufe •



*Quelle: Arten- und Biotopschutzprogramm Bayern 2007

Tab.1. Wachtelnachweise 2011 im Landkreis Aichach-Friedberg

Datum	Ort	Anzahl	Habitat	Beobachter
18.5.	Rederzhauser Moos	2	Getreidefeld, Wiese	U. Bauer
23.5.	Rederzhauser Moos	4	Wiese	U. Bauer
24.5.	südlich Oberach	1	Maisfeld	U. Bauer
30.5.	Friedberger Au	1	Getreidefeld	U. Bauer
2.6.	Rederzhauser Moos	4	1x Maisfeld, 3x Wiese	U. Bauer
3.6.	Kiesgrube südl. Steindorf	1	Kiesgrube	U. Bauer
4.6.	Neumühle bei Pöttmes	1	Getreidefeld	H. Demmel
7.6.	Donaumoos/Grimolzhausen	1	Maisfeld	U. Bauer
7.6.	Donaumoos/Schorn	5	Wiese	U. Bauer
10.6.	Oberach	2	Wiese	U. Bauer
14.6.	Miedering	1		U. Bauer
17.6.	Mühlhausen bis nördlich Oberach	7	1x Wiese, 4x Weizenfeld, 2x Gerstenfeld	U. Bauer
19.,25.,27. u. 30.6	Tongrube Glon	2,5,3 u. 5	Tongrube u. 2 östl. Feld	R. Krogull
20.6.	Oberach	1	Maisfeld	R. Krogull
24.6.	Donaumoos/Schorn	3	2x Wiese, 1x Kartoffelacker	R. Krogull
24.6.	Donaumoos/Grimolzhausen	9	7xWiese, 1x Maisfeld, 1x Weizenfeld	R. Krogull
25.6.	nordöstlich Taiting	1		G. Herzog
2. u. 5.7.	Tongrube Glon	1	Tongrube	R. Krogull
2.7.	Rederzhauser Moos	3-4-	Wiese, 1x Maisfeld	U. Bauer
6.7.	östlich Gut Lindenau	1	Weizenfeld	U. Bauer
6.7.	östl. Deponie Gallenbach	1		G. Herzog
7.7.	Westlich Brunnen	1	Zuckerrübenacker	U. Bauer
8.7.	Seewieshof	1	Maisfeld	U. Bauer
8.7.	nördlich Kageringhof	4		H.G. Goldscheider
9.7.	Ried Birkfeld	3	Weizenfeld	R. Krogull
11.7.	nördlich Hügelshart	1	Getreidefeld	H. Demmel
12.7.	Nordöstl. Flugpl. Mühlhausen	1	Weizenfeld	H. G. Goldscheider
14.7.	Mering (Fuchsberg)	4	Weizenfeld	R. Krogull
14.7.	Mering (Fuchsberg)	3	Gerstenfeld	R. Krogull
15.7.	Mering (Birkenfeld)	2	Weizenfeld	R. Krogull
27.7.	Tongrube Glon	7	einschl. östl. Feld	R. Krogull
30.7.	Bairndlkirch (Riedhof)	9	Weizenfelder	R. Krogull
30.7.	Bairndlkirch	4	Weizenfelder	R. Krogull
Juli	Mering	1		A. Lustig
Juli	Nordöstlich Hohenried	2	Weizenfeld, Wiese	M. Ehm
Anfang Juli	Hochfläche westlich Rederzhausen	2	Getreidefeld	H. Scholze G. Mayer
31.8.	Rederzhauser Moos	1	Von Wiese in Maisacker fliegend	U. Bauer u. T. Kaeuffer

Diskussion

Bei den 81 Rufern handelt es sich um Männchen, während die Weibchen diesen Ruf nicht bringen. Da die Wachteln gemeinsam ziehen, aber nach der Ankunft im Brutgebiet sich territorial verhalten, ist anzunehmen, da mit den Männchen auch die Weibchen ziehen, dass bei den jetzigen Feststellungen etwa ebenso viele Brutpaare vorhanden gewesen sein könnten. Zur Zeit der Eiablage besteht eine kurzfristige enge Partnerbildung, wobei Männchen zur Polygynie bzw. zu knapp aufeinanderfolgenden Brutehen neigen, sofern ausreichend Weibchen lokal vorhanden sind (s. Handbuch Glutz v. B. Bd. 5, S. 307). Sicherlich wurde nur ein Teil der 2011 anwesenden Wachteln registriert, da in beträchtlichen Anteilen der Feldflur keine Beobachter unterwegs waren. Meine eigenen Feststellungen beruhen auch auf Zufallsregistrierungen größtenteils im Rahmen meiner landkreisweiten Kiebitzkartierung 2011. Immerhin verdichtet sich der Eindruck, dass die Wachtel im gesamten Landkreis in geeigneten Habitaten vorkam mit Schwerpunkten in der Lechebene und im Donaumoos.

Interessant ist auch eine Rückschau, wo Wachteln in den Jahren zuvor festgestellt wurden. Hierzu einige Beispiele: aus dem Kerngebiet des Rederzhauser Moores und auch von den Ackerhochflächen nordöstlich davon dürften sich seit Etablierung der Ausgleichsmaßnahmen vor ca. 12 Jahren jährlich Wachteln hier aufgehalten haben. Am 28.6.2009 stellte ich 4 Rufende im Kerngebiet und einen Rufer knapp nördlich davon fest. Nach Intervention bei der Unteren Naturschutzbehörde und bei Herrn T. Kaeuffer vom Landschaftspflegeverband wurde der Mähtermin zum Schutz der vermuteten Bruten um gute 5 Wochen verschoben. (Brutbeginn in Mitteleuropa meist Ende Mai oder Anfang Juni, durchschnittliche Gelegezahl 11 bei einer Gelegegröße von 7 - 14 Eiern, Eier werden täglich gelegt, Brutdauer ca. 18 Tage, und nach 19 Tagen werden die Jungen flügge. Somit beträgt die Zeitspanne zwischen Eiablage und Flüggewerden der Jungen ca. 6 Wochen.)

Damit wäre das Zeitfenster für erfolgreiche Bruten im Rederzhauser Kerngebiet ausreichend groß gewesen. 2011 hielten sich zunächst 3 Rufer (einer davon in einem Getreidefeld) im nördlichen Teil des Rederzhauser Moores auf, danach waren dort keine mehr zu hören, dafür im südlichen Teil im und um das Kerngebiet 4 Rufer. Vorausgesetzt, es hat sich um dieselben Exemplare gehandelt, fand somit eine Verschiebung der Reviere statt, möglicherweise ausgelöst durch frühe Wiesenmahd im Norden.

In der Friedberger Au wurden 2010 bei Kartierungen der Feldlerchen insgesamt 4 Rufer registriert, allerdings anfangs 2 im nördlichen Teil und zu einem späteren Termin wieder 2 im südlichen Teil; auch hier scheint eine Verlagerung der Reviere stattgefunden zu haben, so dass man von insgesamt nur 2 Revieren ausgehen muss. 2011 vernahm ich hier nur 1 Wachtel, und zwar im südlichen Teil. Dies war auch der Fall in der Lechebene zwischen Derching und Oberach, als ich 2010 nur 1 Exemplar verhörte, wo aber 2011 mindestens 9 Rufer festgestellt wurden. Auch aus den Bereichen zwischen Mering/Merching und Schmichen liegen Feststellungen aus früheren Jahren vor.

Bereits im Rahmen der Kartierungen zum Brutvogelatlas wurden von G. Mayer im Donaumoos bei Grimolzhausen 1997 10 rufende Wachteln registriert; weitere Fundorte der Kartierungen 1996/97 wurden auf Getreideäckern westlich Ottmaring und Rederzhausen (H. Demmel), in den Wiesen und Äckern östlich Untergriesbach (H. Stickroth) und bei Inchenhofen (G. Mayer) gemeldet.

Tab.2. Habitat der rufenden Wachteln

Habitat	Anzahl
Getreidefeld (davon 7 x Weizen, 2 x Gerste)	22
Wiese (davon 7 x extensiv)	15
Maisacker	5
Kartoffelacker	1
Rübenacker	1
Kiesgrube und Tongrube	je 1

Anmerkung: Für die Wachtelhabitate bei Mering, Baidlkirch (Riedhof, Rettenbach, Richtung Vogach) wurde die Anzahl der einzelnen Getreidefelder und Wiesen (und damit der Wachtelreviere) nicht aufgelistet, sondern es wurden die jeweiligen Gesamtbereiche gemeldet, so dass die Zahl der Getreidefelder und Wiesen noch höher zu veranschlagen ist.

Die Fundorte entsprechen den in der Literatur genannten. Interessant ist jedoch das Vorkommen in Maisfeldern. Dabei hat es sich nicht um vorübergehende Aufenthalte gehandelt. Auch werden die im Laufe der Vegetationsperiode höher wachsenden Maisfelder nicht gemieden, wie dies z. B. beim Kiebitz der Fall ist. Offenbar entsprechen die Versteckmöglichkeiten, die Maisfelder bieten, dem Schutzbedürfnis der Wachtel. So suchte das einzige Exemplar, das ich dieses Jahr nicht verhörte, sondern sah, aus einer Wiese aufgescheucht, fliegend das nahe Maisfeld auf. Eine andere Frage ist, ob die Maisfelder genügend Nahrung bieten können.

Die Zusammensetzung der Nahrung ähnelt sehr derjenigen der Rebhühner, aber sie bevorzugen noch mehr kleine Samen und mehr Insekten; nach der Ankunft aus dem Winterquartier sollen Insekten, im Herbst Samen dominieren. Wir wissen heute, dass der Mangel an Insektennahrung in der Feldflur weitgehend zum Rückgang des Rebhuhns beigetragen hat, und zwar wegen der unzureichenden Versorgung der Küken, die auf Insektennahrung angewiesen sind. Man muss annehmen, dass dieser Engpass der Nahrungsversorgung auch für die Wachtel gilt. Im Bayern wird die Wachtel in der Roten Liste als V (Art der Vorwarnliste) eingestuft.

Für unseren Landkreis Aichach-Friedberg werden folgende Schutzvorschläge zum Erhalt der Wachtelvorkommen in der Feldflur gemacht:

Bestandsschutz der letzten Wiesen in Ackerbereichen und sämtlicher Wiesengebiete, Erhöhung des Wiesenanteils an der landwirtschaftlichen Nutzfläche, Blühstreifen, besonders vor und zwischen den Maisäckern, Zurückhaltung beim Abmähen der Wegränder unter streckenweisem Verzicht auf Mähen überhaupt (wo dies vertretbar ist), Schaffung von Brachen in flächigen Ackerbereichen, Erhöhung der Vielfalt der Fruchtarten, auch durch weitere Förderung der Biolandwirtschaft. Keine weitere Ausweitung des Maisanbaus.

Dank: Für die Meldung von Wachteldaten danke ich oben genannten LBV-Mitgliedern. Nachmeldungen sind erwünscht, ebenso weitere Untersuchungen, um durch besseren Wissenstand den Schutz für die Wachtel und für weitere Bewohner der Feldflur zu erhöhen.

Literatur

- Bauer, H.G. & Berthold, P. (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas (Aula Verlag)
Glutz von Blotzheim, Bauer & Bezzel (5, 1973): Handbuch der Vögel Mitteleuropas
Rote Liste gefährdeter Brutvögel (Aves) Bayerns (2003) in: Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns; Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg
Bauer, U. (2000): Die Brutvögel von Augsburg. Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben e.V., Sonderbericht 2000/1.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Uwe Bauer, Schrofenstr. 33, 86163 Augsburg

Vogelzug 2011

Einflug nordeuropäischer Schwanzmeisen am nördlichen Lech



23. Februar 2011: Schwanzmeise *Aegithalos caudatus caudatus* aus Nordeuropa an der Lechmündung.



23. Februar 2011: Heimische Schwanzmeise *Aegithalos caudatus europaeus* am nördlichen Lech.

Gerhard Höret

Die Schleiereule *Tyto alba* im Raum Augsburg und Aichach-Friedberg – es wird langsam eng

Seit über 20 Jahren bemüht sich die Arbeitsgemeinschaft Schleiereule in der Kreisgruppe Augsburg um die Bestandspflege dieser Eulenart in unserer Region. Nachdem in den ersten Jahren bald an die hundert Nistkästen

hauptsächlich in Scheunen angebracht worden waren, stellten sich bald erste wenn auch kleine Erfolge ein. Einen deutlichen Sprung machte die Zahl der festgestellten Bruten im Jahr 1993, nämlich auf 27. Auch in den

Folgejahren registrierten wir teilweise recht ordentliche Ergebnisse, aber auch Abstürze.

2002 ergab sich nochmals ein Spitzenwert von 33 Bruten, aber seither ging es bergab. Jahrelang

4 – 5 Bruten, nur 2008 nochmals ein Ausschlag auf 21 Bruten. Und nun im Jahr 2011 sind wir beim absoluten Negativrekord von nur 2 Bruten angelangt. Wir könnten nun unseren Einsatz bei Kastenkontrolle und Reinigung verzagt einstellen, denn eine gewisse Mutlosigkeit möchte sich schon einschleichen. Aus den Erfahrungen der Vergangenheit wissen wir aber, dass auch kräftige Bestandsschwankungen eigentlich „normal“ sind. Denn Erklärungen, warum das wohl so ist, haben wir uns schon zum eigenen Trost zurechtgelegt. Die Hauptursache für Bestandseinbrüche waren in der bisherigen Betreuungszeit mit Sicherheit un günstige Witterungsverhältnisse:

- Teilweise harte Winter mit langer und vor allem hoher Schneelage.
- Bestandsschwankungen bei der Hauptnahrung der Schleiereulen, den Feldmäusen, infolge starker Niederschläge im Frühjahr sowie
- dem zyklischen Auf und Ab im Vorkommen.



Zeichnung W. Daunicht in Bauer, U. (2000): Die Brutvögel von Augsburg

Damit muss man leben. Problematisch dürfte es allerdings sein, dass sich der Lebensraum der Schleiereulen in den letzten Jahren durch den Eingriff des Menschen unzweifelhaft verändert hat, und dies wohl auf nicht absehbare Zeit. Insbesondere

- der massenhafte Umbruch von Grünland,
 - das Verschwinden vieler Ackerrandflächen,
 - die Aufgabe von Brachland entzieht den Schleiereulen existentiell wichtige Biotope, die sie einfach brauchen, um ihren Nachwuchs ernähren zu können.
- Der exzessive Anbau von Mais und Raps zum Zweck der Erzeugung von Biogas und Biosprit hat daran einen wesentlichen Anteil.

Man kann nur hoffen, dass die Schleiereule doch genügend flexibel ist, um sich auf die neuen Verhältnisse einzustellen, oder sie zieht sich in Gebiete außerhalb unserer Region zurück, wo sie noch einigermaßen passende Bedingungen vorfindet. Es wäre schon sehr schade, wenn man diesen wunderschönen Vogel bei uns praktisch nicht mehr zu sehen bekommen würde. Natürlich agiert er meist nur in der Dämmerung bzw. bei Nacht, aber gelegentlich entdeckt man ihn doch, und bei diesem Anblick geht dem Naturfreund das Herz auf. Und er weiß: Sie ist da! Dies aber ist Motivation genug, um auch künftig an der Betreuung festzuhalten. Denn die Hoffnung stirbt zuletzt.



Nicht ungefährlich ist die Kontrolle der Nisthilfen in Scheunen u. Hallen. Gerhard und Michael Höret sowie Edmund Flügel bei ihrem ehrenamtlichen Einsatz in einer Maschinenhalle.

Friedrich Seidler

Fledermäuse in der Region Augsburg im Jahre 2011

In diesem Bericht sind Daten eingeflossen von:

- Koordinationsstelle für Fledermausschutz Bayern: C. Liegl; Kennzeichen #
- Koordinationsstelle für Fledermausschutz Bayern: A. Lustig; Kennzeichen ~
- Bayerisches Landesamt für Umwelt: B.-U. Rudolph; Kennzeichen *

Abkürzungen: A= Landkreis Augsburg
AIC= Landkreis Aichach-Friedberg

1. Winterkontrollen von Kellern und Dachräumen

Zur Verringerung des Kontrollaufwandes werden nicht mehr alle Quartiere kontrolliert.

Ort	LKr.	Kontrolle	Großes Mausohr		Bart	Wasser Fransen		Groß- Abendsegler
			Langohr	Langohr	FM	Zwerg	FM	
Altenmünster	A	28.01.11	15	3	1		10	
Zusamzell	A	28.01.11	3	4			1	
Augsburg 1)	Stadt	Jan 2011				ca. 20		ca. 150

1) Die Zwerg-Fledermäuse sind möglicherweise schon seit mehreren Jahren neben den Gr. Abendseglern im Stadttheater anwesend, wurden aber nicht bemerkt.

Sonstige Funde:

- Keller bei Bliensbach (28.01.2011, Landkreis Dillingen): 5 Gr. Mausohren; 3 Wasser-FM; 1 Fransen-FM; 3 Bechstein-FM; 6 Braune Langohren, 1 unbestimmt.
- Alter militärischer Gebäudekomplex bei Stettenhofen (25.02.2011): 2 Braune Langohren.

2. Sommerkontrollen von Mausohr-Wochenstuben

Carmen Liegl für Augsburg und Anika Lustig für AIC

Zur Verringerung des Kontrollaufwandes werden nicht mehr alle Quartiere jedes Jahr kontrolliert. Die Zahlen geben Wochenstubentiere an (ad + juv).

Lkr.	Ort	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Augsburg	Anried	42	36	62	57	59		45	64	32	74	64
Augsburg	Aretsried			34			36				20	
Augsburg	Biberbach 1)	187	181	206	30	146		146	159	184	167	145
Augsburg	Klimmach 4)			86	75	78				129		84
Augsburg	Oberschönenfeld 2)	218	271	89	240	83	150	200	135	202	198	169
Augsburg	Thierhaupten	15	16	24	10	10		3				
Augsburg	Violau	86	86	144		128	122	86	134	120	87	128
Augsburg	Wörleschwang	307	307	360	300	367	380	400	450	392	382	423
AIC	Ainertshofen 3)	14	14	22	14	22	11	12	10	8	19	33
AIC	Ebenried	119	118	129	115	129	114	102	105	60	100	80
AIC	Handzell	74	70	53	65	53	89	62	77	72	74	86
AIC	Ziegelbach	223	252	255	240	255	240	220	250	206	204	210
Totfunde								4	5	9	4	
Summe		1285	1351	1464	1116	1330	1142	1280	1379	1414	1329	1422

- 1) Ausflugszählung in 2004 nur 30 Tiere, vermutlich zu kleiner Teil in der Kolonie erfasst.
- 2) Große Gebäudeteile der Abtei wurden in 2006/07 einer Dacherneuerung unterzogen. Die Tiere sind jetzt im Turm. Zuvor war die Mehrheit im Dachbereich.
- 3) Sanierung des Kirchendachstuhls in 2005.
- 4) Zählung 2011 erfolgte bereits am 10.06. (also nur adulte Tiere).

3. Einzelfunde

Legende: UA = Unterarmlänge in mm; Gew. = Gewicht in g;

Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Datum	UA	Gew.	Sex	Fundort	Bemerkungen
04.02.11	57,5	23,4	W	Augsburg	Schäfflerbachstraße, Balkoneinflug
25.03.11	53,9	19,1	M	Friedberg	Ludwigsstraße, Tier körperlich schwach.
19.07.11	55,5	25,5	M	Augsburg	Rosenstr. von Feuerwehr

Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*)

Datum	UA	Gew.	Sex	Fundort	Bemerkungen
11.09.11	42,0	10,5	M	Batzenhofen	Einflug in Kamin*

Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Datum	UA	Gew.	Sex	Fundort	Bemerkungen
06.11.11	58,0		M	Großaitingen	Totfund in einem Kamin

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Datum	UA	Gew.	Sex	Fundort	Bemerkungen
05.12.10	32,5	5,0	M	Augsburg	Pfersee, Weißenburger Str.
27.12.10	32,5	4,5	M	Augsburg	Bahnhofstraße#
28.12.10	33,3	5,6	W	Augsburg	Volkhartstraße, Gebäudeeinflug#
30.03.11	32,0	3,6	M	Augsburg	Schaezlerstr., Gebäudeeinflug.
31.05.11			M	Augsburg	Langweider Weg, Einflug in Kamin*
17.06.11		1,51	W	Augsburg	juvenil, Fichtelbachstraße. verendet
20.06.11	30,9	3,8	W	Sielenbach	juvenil
07.07.11	32,6	4,0	M	Kissing	Am Anger. Einjährig, verendet
08.07.11		4,0	M	Augsburg	Sauregreinswinkel; juvenil*
22.08.11	31,5	4,4	M	Augsburg	vom Tierheim
22.08.11	31,7	3,3	W	Augsburg	vom Tierheim
25.10.11	32,4	6,1	W	Augsburg	Lag verletzt auf Straße in Lechhausen
11.12.11	31,2	4,1	M	Augsburg	Provinostaße, Loch in der rechten Flughaut

Weißbrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*)

Datum	UA	Gew.	Sex	Fundort	Bemerkungen
07.12.10	33,2	5,3	M	Augsburg	Frauentorstraße, Kolpinghaus#
03.01.10	36,0	5,3	W	Rederzhausen	~
24.10.11	33,0	5,9	M	Augsburg	Einflug in Altes Hauptkrankenhaus

Zweifarbflodermäus (*Vespertilio murinus*)

Datum	UA	Gew.	Sex	Fundort	Bemerkungen
06.12.10	47,0	15,3	M	Landsberg	Josef-Schober-Straße#
08.12.10	45,0	11,5	M	Mering	Röntgenstraße; Einflug in ein Gebäude~
25.12.10	46,3	10,1	W	Augsburg	Tierklinik Augsburg. Fundort: Klinikum
06.05.11			W	Augsburg	Hölderlinstraße#

4. Sommer-Kontrollen 2011 in Augsburg und Umgebung (Fledermäus-/ Vogel-Kästen; sonstige)

Haunschwies:

25.04.2011: Kontrolle eines Kastenreviers. Ca. 10 Fransenfledermäuse anwesend. Bei Kontrollen am 12. und 17.04. wurden noch keine Fledermäuse angetroffen.

01.05.2011: Kontrolle weiterer Kastenreviere: Zweimal ca. 15 Fransenfledermäuse.

08./09.09.2011: 12 Fransenfledermäuse; 4 Braune Langohren.

Edenried/St. Othmar:

Das Fledermäusvorkommen in der Kirche **Edenried** wurde als Brandtfledermäusquartier bestimmt. Bei der Ausflugszählung am 03.06.2011 wurden 59 Tiere gezählt. Dies ist die zweite bekannte Wochenstube dieser Art im Lkr. AIC-FDB. ~

Ausflugszählung St. Othmar am 24.05.2011 mit 76 Brandtfledermäusen.~

Gaulzhofen:

25.04.2011: Kontrolle eines Kastenreviers: 4 Fransenflm.; 1 Br. Langohr.

09.09.2011: 25 Fransenfledermäuse.

Ried:

Breitflügel Fledermaus Ausflugskontrolle (mdl. Mitteilung R. Krogull)

29.05.2011: 8 Ex.; 20.06.: 8 Ex.; 28.06.: 0 Ex.; 04.07.: 2 Ex.; 25.07.: 3 Ex.

Westheim:

30.07.2011: Quartierfund mit 11 Breitflügel Fledermäusen, Ausflugszählung.

Stätzing, Baumhöhlenquartier in einer Buche

22.04.2011: Ausflug von 17 Großen Abendseglern.~

Kissing: Dachfirst eines Hauses

08.05.2011: Ausflug von einer Zweifarbfledermaus und zwei Zwergfledermäusen. *

Aichach/Silberbründl:

18.10.2011: Bei den Kastenkontrollen waren noch 3 Gr. Abendsegler und 7 Fransenfledermäuse anwesend. In vielen weiteren Kästen Kot. Aufgrund eines massiven Holzeinschlags gingen Kästen verloren. Vorhanden waren noch 12 Kästen aus Holzbeton, von denen 80% umgehängt wurden, da ein weiterer Holzeinschlag nicht ausgeschlossen ist.

Leitershofer Wald:*

28.08.2011: 5 Braune Langohren in bayer. Giebelkasten.

Grimolzhausen:~

27.7.2011: ca. 30 Langohren unbest. *Plecotus spec.* hinter Blechverkleidung, Fang nicht möglich.

Naturpark Westliche Wälder:#

17.10./22.10.2011: Kontrolle von 178 Kästen. Davon 25 Kästen mit Fledermauskot. In 4 Kästen wurden noch Fledermäuse angetroffen. 3 Kästen mit Braunen Langohren, 8 Ex. (6-1-1); 1 Kasten mit einer Fransenfledermaus. Eine Anzahl Kästen (Schwegler 2FN) waren - wie in vergangenen Jahren - mit bis zu vier Siebenschläfern belegt. In Kastengruppen mit 5 Kästen, die auch von Siebenschläfern genutzt werden, wurden keine Fledermäuse angetroffen.

5. Sonstiges, Stadtbereich Augsburg*

18.05.2011: Ausflug von 330 Weißrandfledermäusen im Altstadtbereich Augsburg (Färberhaus). B. U. Rudolph beobachtete Ausflüge am 24.02.2010 (82 Ex.), 08.01.2011 (30 Ex.), 12.03.2011 (144 Ex.). Die abendlichen Temperaturen waren über 5° C. Dies deutet auf eine Überwinterung im Gebäude hin.

09.08.2011: Fund einer Fransenfledermaus mit Jungtier in einem Kasten. Das ist der erste Fortpflanzungsnachweis in Augsburg (Stadtwald-Süd). Siehe Punkt 6.

22.08.2011: Erster Nachweis einer Mückenfledermaus (adultes Männchen) durch Netzfang von B. U. Rudolph in Augsburg. Siehe Punkt 6.

6. Projekt: „Augsburg sucht die Fledermaus“, Bericht B. U. Rudolph

April bis September 2011: Summe bei 35 Netzfängen, 130 Tiere. Davon

45 % Weißbrandfledermäuse

22 % Wasserfledermäuse

20 % Zwergfledermäuse

6 % Große Abendsegler

4 % Rauhautfledermäuse

je 1 % entfallen auf Mücken-, Breitflügel-, Zweifarbfledermaus.

Kontrolle von 31 Sommerquartieren und Wochenstuben, davon

7 Wochenstuben Weißbrandfledermäuse (vier wurden neu entdeckt)

3 Wochenstuben Wasserfledermäuse (neu entdeckt)

9 Wochenstuben und Zwischenquartiere Zwergfledermäuse

7 Sommer- und Zwischenquartiere Große Abendsegler (drei neu entdeckt)

1 Wochenstube Breitflügel-Fledermaus

1 Wochenstube Kleine Bartfledermaus

2 Einzelquartiere Zweifarbfledermaus

1 Sommerquartier Braunes Langohr.

Kontrolle von über 160 Nistkästen:

3 Wochenstuben Braunes Langohr

1 Einzeltier Braunes Langohr

9 Sommerquartiere Wasserfledermaus

1 Sommerquartier Fransenfledermaus (Weibchen mit Jungtier).



17.10.2011
Westliche Wälder
Nistkasten mit
Braunen Langohren
Plecotus auritus.

Gerhard Mayer

Landschaftspflege

Seit über einem Jahrzehnt pflegt die LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg den wertvollen Kalkmagerrasen in Friedberg Süd.



Mahd und Entbuschen im März 2011

Fotos G. Mayer



Hans Demmel

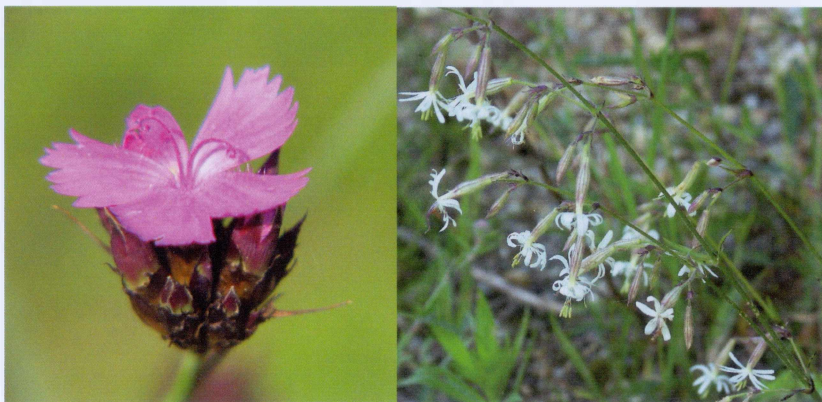
Der Hang-Trockenrasen an der Lechleite westlich von Rederzhausen

Bereits 1986 hat Georg Radmüller den einzigen im Friedberger Bereich erhalten gebliebenen Kalkmagerrasen an der östlichen Lechleite südlich von Friedberg kartiert. Seit 2001 beobachte ich diesen wertvollen Standort regelmäßig und habe in den zehn Jahren 90 Pflanzenarten nachweisen können. Von der großen Pflanzenvielfalt profitieren viele Insektenarten (90 Arten konnte ich bestimmen, aber es sind sicher mehr), einige Spinnen-, Vogel-, Pilz- und andere Arten.

Hier möchte ich einige geschützte oder im Bereich selten vorkommende **Pflanzenarten** erwähnen:

Die **Gewöhnliche Küchenschelle** (*Pulsatilla vulgaris*) hatte am Trockenhang früher einen ansehnlichen Bestand. Leider konnte sie seit 2003 nicht mehr gefunden werden.

Die **Karhäuser-Nelke** (*Dianthus carthusianorum*) scheint eine stabile Population aufzuweisen.



Karhäuser-Nelke

Nickendes Leimkraut

Ebenso auf trockene Standorte ist das **Nickende Leimkraut** (*Silene nutans*) angewiesen, das hier ein isoliertes Vorkommen aufweist.

Bestandsbildend ist am Trockenhang das **Ovalblättrige Sonnenröschen** (*Helianthemum nummularium*), welches auch zahlreich in den Lech-Heiden vorkommt.

Das **Kelch-Steinkraut** (*Alyssum alyssoides*), auch 1986 von Radmüller gefunden, konnte ich im Landkreis bisher nur am Trockenhang mit wenigen Exemplaren nachweisen. Seit 2007 gibt es leider keine Beobachtung mehr.

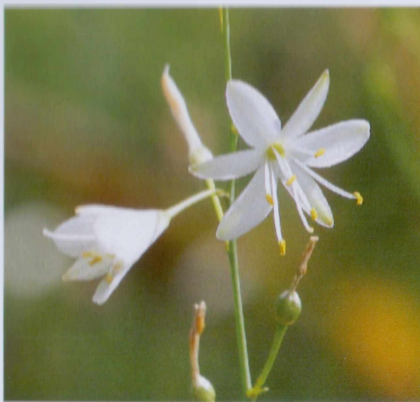
Das **Turmkraut** (*Arabis glabra*) kommt auch im übrigen Landkreis zerstreut vor und ist eine beliebte Futterpflanze der Raupe des Aurorafalters (*Anthocharis cardamines*).

Der **Behaarte Leindotter** (*Camelina pilosa*) kommt außer am Trockenhang nur an wenigen weiteren Stellen vor.

Von den Schmetterlingsblütlern sei der **Berg-Klee** (*Trifolium montanum*) erwähnt. Er ist im gesamten Gebiet nur im Lechtal zu finden.

Eine Seltenheit und im späten Frühling durch das intensive Blau am Hang sehr auffällig ist der **Große Ehrenpreis** (*Veronica teucrium*).

Erfreulich ist der große Bestand der **Ästigen Graslilie** (*Anthericum ramosum*). Mit ihren weißen Blüten und mit den Blüten des Großen Ehrenpreises leuchtet der Hang zu bestimmten Zeiten weiß-blau!



Ästige Graslilie



Großer Ehrenpreis

Ebenfalls durch blaue Blüten fällt der **Wiesen-Salbei** (*Salvia pratensis*) auf, der zwar auf Heiden, trockene Wiesen und Wegränder angewiesen ist, aber relativ häufig vorkommt. Relativ selten kann man die **Knäuel-Glockenblume** (*Campanula glomerata*) beobachten. Am Trockenhang taucht sie im Sommer auf. Von den schwer zu unterscheidenden Habichtskräutern habe ich am Fuß des Hanges das **Dolden-Habichtskraut** (*Hieracium umbellatum*) gefunden.

Die **Türkenbund-Lilie** (*Lilium martagon*) wurde von Radmüller kartiert, konnte aber von mir nicht mehr nachgewiesen werden. Die einzige Orchidee, die am Hang vorkommt, ist das **Helm-Knabenkraut** (*Orchis militaris*). Es wurde bereits von Radmüller beobachtet, war dann über Jahre verschollen und ist von 2006 bis 2009 mit zwei Exemplaren wieder aufgetaucht, um erneut zu verschwinden. Dass Orchideen oft einige Jahre ausbleiben, um dann wieder zu erscheinen, ist nicht selten. Und so bleibt zu hoffen, dass diese schöne Blume am Hang wieder erblüht.

Von den zahlreichen **Insektenarten** seien solche erwähnt, die besonders auf den Trockenhang angewiesen sind:

Der **Staubkäfer** (*Opatrum sabulosum*) krabbelt bereits im März bei Sonne im Sand umher. Der **Sackkäfer** (*Clythra laeviuscula*) ist im späten Frühjahr häufig auf Weiden zu finden. Zahlreiche Wildbienenarten ziehen ihre Brut in Erdlöchern am Hang groß. Besonders auffällig ist die **Erdbieneart** *Andrena proxima*. Die schwarze Biene fällt durch ihre lange hellgraue Behaarung auf. Es wäre sicher interessant, wie viele Bienenarten ein versierter Kenner am Trockenhang finden würde.



Staubkäfer



Erdbiene



Ein hübscher weißer Schmetterling mit goldenem Muster ist der **Schmuckspanner** (*Scopula ornata*). Bisher habe ich nur einmal den **Dromedar-Zahnspinner** (*Notodonta dromedarius*) gefunden. Von den etwa 20 Tagfalterarten besucht die FFH-Art (nach dem Flora-Fauna-Habitat besonders geschützt) **Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling** (*Maculinea nausithous*) regelmäßig den Hang. Die Futterpflanze seiner Raupen steht in den tiefer gelegenen feuchten Wiesen und an Gräben. Die Raupen werden nach einigen Tagen von Ameisen „entführt“ und von ihnen groß gezogen.

Ein recht ansehnliches Vorkommen der **Zauneidechse** (*Lacerta agilis*) bereichert das Biotop. Am unteren, westlichen Rand steht ein kleiner Schilfgürtel. Von dort und aus den nahe gelegenen Büschen kann man im Sommer den **Laubfrosch** (*Hyla arborea*) rufen hören. Das **Rebhuhn** (*Perdix perdix*) ist von Radmüller als Brutvogel aufgeführt. Ich konnte es letztmals 2006 beobachten. Von den Schlehen am Hang profitieren die beiden Brutvogelarten **Neuntöter** (*Lanius collurio*) und **Dorngrasmücke** (*Sylvia communis*). Regelmäßige Durchzügler im Frühjahr und Herbst sind **Braunkehlchen** (*Saxicola rubetra*) und **Steinschmätzer** (*Oenanthe oenanthe*). Als Wintergast hält sich der **Raubwürger** (*Lanius excubitor*) im angrenzenden Rederzhauser Moos auf. Er ernährt sich im Winter hauptsächlich von Mäusen.

Literatur:

- Werner Rothmaler, Atlas der Gefäßpflanzen
- Fritz Hiemeyer, Flora von Augsburg
- Peter Schönfelder und Andreas Bresinsky, Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns
- Rote Liste der gefährdeten Gefäßpflanzen Bayerns
- Rote Liste der gefährdeten Tiere Bayerns

Gerhard Mayer

Atlasprojekt „Amphibien und Reptilien in Bayern“

Im März 2011 stellte das Landesamt für Umwelt das geplante Atlaswerk vor. Die Ergebnisse der Kartierungen können bis 2013 an die Behörde übermittelt werden.

Im Landkreis Aichach-Friedberg sind folgende Reptilienarten heimisch:

- **Wald- oder Bergeidechse** *Lacerta viviparis*
- **Zauneidechse** *Lacerta agilis*
- **Blindschleiche** *Anguis fragilis*
- **Kreuzotter** *Vipera berus*
- **Ringelnatter** *Natrix natrix*
- **Schlingnatter** *Coronella austriaca*.

Mitarbeiter der LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg beteiligen sich an den Kartierungen für das Atlaswerk. Erlaubnis zur Entnahme und Bestimmung nach dem BundesnaturschutzG und der ArtenschutzV liegt vor (Bescheid der Regierung von Schwaben v. 29.3.2011).

Beobachtungen über Reptilien (auch Totfunde) jeder Art nehmen die Mitglieder des LBV-Vorstands entgegen. Digitalfotos erwünscht.



Kreuzotter

Bild: Wolfgang Raab

Heimische Amphibienarten im Lkr. Aichach-Friedberg

- **Bergmolch** *Triturus alpestris*
- **Teichmolch** *Triturus vulgaris*
- **Kreuzkröte** *Bufo calamita*
- **Laubfrosch** *Hyla arborea*
- **Wechselkröte** *Bufo viridis*

3 mitteleuropäische Wasserfroschformen*

- **Teichfrosch** (auch „Wasserfrosch“) *Rana esculenta*
- **Seefrosch** *Rana ridibunda*
- **Kleiner Wasserfrosch** *Rana lessonae* (es fehlen aktuelle, nachprüfbare Funde)



Weibchen der Kreuzkröte und Laich



Fotos: G. Mayer

*Nach Sowig et al. (2007) in: „Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs“, Ulmer Verlag

Landschaftspflege



Die Zauneidechse *Lacerta agilis* profitiert von den Pflegemaßnahmen des LBV.



Junge Zauneidechse im März 2011 am Magerrasen in Friedberg Süd

Vogelzug (Weißstorch)

Was macht ein Niederbayer im Lkr. Aichach-Friedberg?

Im September 2011 half Martin Schwegler aus Schrobenhausen mit seinem Zielfernrohr aus. Bei Unterbachern im Lkr. Aichach-Friedberg war gelegentlich ein beringter Storch auf Futtersuche. Das Tier schien gesund und konnte fliegen. Nach mehreren Versuchen gelang das Ablesen des Ringes.

Über die Vogelwarte Radolfzell entstand der Kontakt zum Tierpark Straubing. Die Diplom-Biologin Michaela Gauderer (Tierpark Straubing) teilte mit, dass im August 2011 der einzige Jungstorch in Steinach (ca. 10 km nördl. Straubing) ausgehungert und mit Gleichgewichtsstörungen aufgefunden wurde. Im Tierpark Straubing päppelte man den Jungstorch tierärztlich auf, beringte ihn und verbrachte ihn zur LBV-Pflegestation Regenstauf. Schließlich sollte der Jungstorch in der Nähe seines Horstes wieder ausgesetzt werden.

Der niederbayerische Jungstorch war aus der Nähe des Bayerischen Waldes ca. 120 km nach Westen in unseren Landkreis geflogen. Daten über die Zugbewegungen Straubinger Störche:

- Südbaden
- Oberpfalz
- Schweiz
- Rhonemündung in Frankreich
- Südwürttemberg und
- Slowenien.

Der Lebensraum Straubing scheint die so genannte **Zugscheide zwischen West- und Ostzieher** zu markieren. Ein interessanter Aspekt.

Es bleibt also spannend, wenn (nicht nur) bei Weißstörchen Beringen und Ablesen weiterhin praktiziert werden. (G. M.)

Gerhard Mayer

Gartenbaumläufer als Gebäudebrüter

Sein Gesang ist leise und unauffällig. Sein Gefieder könnte von einem Designer für Tarnkleidung entworfen sein. Von Borken alter Laubbäume ist er kaum zu unterscheiden: Der Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*).

Als Höhlenbrüter baut er sein Nest gerne in ausgefalteten Asthöhlen, hinter abstehender Rinde oder in Baumspalten von Altholzbeständen und Obstwiesen. Da betagte Streuobstwiesen oder alte, rissige Garten- oder Alleebäume nur noch selten anzutreffen sind, gibt es für Gartenbaumläufer nur noch selten geeignete Nistmöglichkeiten. Selten brüten Gartenbaumläufer auch an Gebäuden. Einen marder- und katzensicheren Brutplatz bietet die Holzverkleidung der Tennishallen in Friedberg. Die benachbarte Allee bietet Nahrung in Hülle und Fülle.



Der gemeine Ohrwurm, Nachtfalter und andere Wirbellose stehen auf der Speisekarte der Baumläufer.

Die Natur braucht Dich!

Haus- und Straßensammlung des LBV Bayern



LBV-Sammler der Mittelschule Mering

Foto: G. Mayer

Froh gelaunt zeigten sich Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Mering mit ihrem Klassenleiter Klaus Sedlmeir (Zweiter von links). Im Bild links Schatzmeister Herbert Maier von der LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg. Er besuchte alle Schulen, die mit dem LBV zusammenarbeiten. Für die Schulbücherei gab es eine Ausgabe von Eberhard Pfeuffers Erfolgsbuch „Der Lech“.

Bei der alljährlichen Haus- und Straßensammlung des LBV Bayern zählen die Schulen im Landkreis Aichach-Friedberg seit Jahren zu den Besten in Bayern: Im Jahre 2011 Platz 9 unter 539 Schulen. Allen beteiligten Leitern von Schulen, Klassen und allen Schülern herzlichen Dank! (G.M.)

LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg

Vorsitzender	Gustav Herzog, Distelweg 12, 86573 Obergriesbach, Tel. 08251/88 54 22
Stellvertreter	Dr. Hans Günter Goldscheider, Am Dobelberg 9, 86316 Friedberg, Tel. 0821/781578
Schriftführer	Andreas Schuler, Bitzenhofer Weg 11, 86453 Dasing, Tel. 08205/7350
Schatzmeister	Herbert Maier, Geltendorfer Str. 24, 86316 Friedberg, Tel. 0821/2679461
Revisor	Michael Höret, Schönbergstr. 32, 86316 Friedberg, Tel. 0821/60 707 42
Revisor	Wolfgang Pfeiffer, Hofmarkstr. 7, 86316 Friedberg, Tel. 08208/1660
Delegierter	Hans Demmel, Bgm.-Schmid-Str. 9 a, 86316 Friedberg, Tel. 0821/607151
Beisitzer	Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg, Tel. 0821/60 38 64

Verwaltung und Ausgabe Fachzeitschriften "Der Falke" und "Vogelwelt": Reinhold Krogull, Angerstr. 3, 86510 Ried, Tel. 08233/2748

**Spendenkonto LBV-KG Aichach-Friedberg Konto 240 603 183
Stadtparkasse Augsburg in Friedberg (BLZ 720 500 00)**

Vorläufiges Programm 2012

→ **Monatstreff/Stammtisch:** Jeden 1. Mittwoch im Monat (Ferien ausgenommen bzw. Ferientermine nach Absprache) um 19:30 Uhr in der Sportgaststätte „Vitalis“ des TSV Friedberg (Zufahrt wie Tennisclub 200 m südl. Kreuzung B 300/ Lechhauser Str.)

Themen:

Kartierung von Brutvögeln, Libellen, Tagfaltern, Amphibien, Reptilien

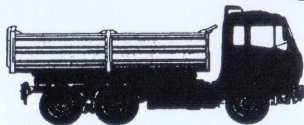
Kartierung der Flora (z.B. heimische Orchideen)

Pflege von Fledermausquartieren und -höhlen, Landschaftspflege

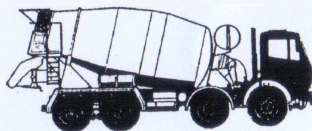
Digitalfotografie; Einsatz von Spektiven, PC und Beamer

Der Beton- und Kiesfachmann
in Ihrer Nähe

Kienmoser Transporte



Mühlhauser Frischbeton



Mühlhausen

Werk: Tel. 08207/308

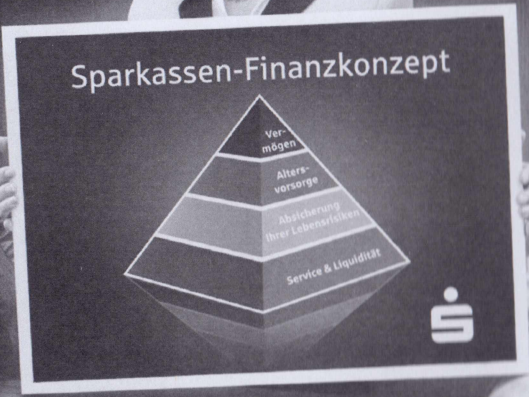
Büro: Tel. 08257/8066

Fax 08257/8070

08/15


BANK

Jetzt Termin für Ihren
Finanz-Check machen!



Das Sparkassen-Finanzkonzept: ganzheitliche Beratung statt 08/15.

Service, Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.

 **Stadtsparkasse
Augsburg**

Geben Sie sich nicht mit 08/15-Beratung zufrieden - machen Sie jetzt Ihren individuellen Finanz-Check bei der Sparkasse. Wann und wo immer Sie wollen, analysieren wir gemeinsam mit Ihnen Ihre finanzielle Situation und entwickeln eine maßgeschneiderte Rundum-Strategie für Ihre Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sska.de.
Wir begeistern durch Leistung - Stadtsparkasse Augsburg.